

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 23.

Donnerstag, den 23. Januar.

1834.

Auf Höchsten Befehl bringt der Unterzeichnete nachstehende Verordnung des Hohen Kriegs-Ministerii hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Borna, den 17. Januar 1834.

Der Königl. Amtshauptmann im 1sten Bezirke des Leipziger Kreises.
von Schüb.

Verordnung,

die vorläufige dießjährige 1ste Anmeldung und Gestellung der Militairpflichtigen betreffend.

Nachdem Se. Königl. Majestät und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit auf den Vortrag des Ministerii des Krieges genehmigt haben, daß die in dem Erläuterungs-Mandate für die Recrutirung vom 5. November 1827. §. 29. und 43b sqq. vorgeschriebene erste Anmeldung der Militairpflichtigen am 15. Februar, so wie die hiernach sodann zu veranstaltende Gestellung und vorläufige Untersuchung über die Diensttüchtigkeit der jungen Mannschaften in dem jetzt laufenden Jahre 1834 bis auf weitere Anordnung ausgesetzt bleiben soll, so wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und es haben sich nach dieser Verordnung sowohl alle Behörden, als überhaupt alle diejenigen, welche sie angeht, gebührend zu achten. Dresden, am 11. Januar 1834.

Ministerium des Krieges.
von Beßschwiz.

von Tschirschky.

Des Magisters Frack.

Romische Erzählung mit siebenfachem Schnitt,
von Fidelio.

(Beschluß.)

5.

„Schier dreißig Jahre bist du alt.“

Mit kläglichen Gesichtszügen saß Zipperlein an seinem Schreibtische und blickte die trüben Fensterscheiben an. Da entquollen tiefe Seufzer seiner Brust und er flehete:

„Holde Köttin! Steig hernieder!
Singen soll ich Hochzeitslieder!
Und mir zittern alle Klleder!
Holde Köttin! Steig hernieder!“

Nachdem Zipperlein also gebetet zu der Muse der Poesie, d. h. der Hochzeitsdichtkunst, ergriff er die Feder und das Messer, spitzte dieselbe und vertraute dem Papier folgende Strophen:

„Die Zeiten vergehen
Wie die Winde wehen!“

Schnell flieht die Jugend dahin!

Da naht der Seligste

Und die Tiefbetrübte

Wird froh in ihrem Sinn!

Anna Susanne Christiane liebt

Hanns Michel Pappendick, er giebt

Ihr die Hand

Und das Band

Des Bundes ist geschlossen.

Segen fließe,

Heil ergieße

Sich auf euch herab!

O dreimal seelig!

Wer so wählig

Ist in seiner Wahl.

Anna Susanne Christiane liebt

Hanns Michel Pappendick, er giebt

Ihr die Hand,

Im ganzen Land

Wird die Sache nun bekannt.“

Dieses Carmen mußte Zipperlein viel Mühe gemacht haben, denn, nachdem er dasselbe vollendet, legte er sich in's Bett und schlief schnell ein. Die

E r k l ä r u n g.

Wenn eine Schule einen Schüler consilirt, so erklärt sie dadurch, daß sie ihn nicht länger behalten wolle, weil er, wie er jetzt sey, sie in ihrem Geschäfte der Erziehung störe, indem er sich durch die übrigen ihr zu ihrem Zwecke gebotenen Mittel nicht bessern lasse. Nimmt sie nach einem halben Jahre ihn auf seine Bitte wieder auf, so giebt sie zu erkennen, daß sie ihm vertraue, er werde, in Folge ihrer Strafe zur Reue und Besserung geführt, sie ferner nicht mehr in dem Werke der Erziehung stören. So findet sie sich mit einem Vater in gleichem Falle, welcher einen Sohn, wenn er sich nicht gut im Hause nimmt, nicht auf immer verstoßt, sondern nur auf einige Zeit aus dem Hause entfernt. Sie verfährt also ganz consequent und christlich, indem sie fortschickt, um zu erziehen, und wieder aufnimmt, um zu erziehen. — So viel zur Beantwortung der namenlosen Anfrage im Tageblatte (vergl. Nr. 14 und Nr. 21). Der Frager aber, welcher an der Nicolaischule, welche gemeint ist, solchen Antheil nimmt, wird sich über das Weitere theils bei der Behörde, auf deren Verfügung Schüler entfernt und wieder aufgenommen werden, theils bei dem Rector der Anstalt unterrichten können. Leipzig, den 21. Januar 1834.

Rector und Collegen der Nicolaischule.

* * * Daß in gestriger Aufforderung kein hiesiger Bürger gemeint ist, wird hiermit bemerkt.
Strauch.

* * * Herr Director Ringelhardt wird höflichst ersucht, wenn möglich, künftigen Sonntag den Don Juan zur Aufführung bringen zu lassen.
Mehrere Fremde.

Abschied. Bei meiner schnellen Abreise sage ich meinen Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Leipzig, den 21. Januar 1834. F. L. Schubert, Musikdirector.

† Heute starb Herr Albert Bürger aus Torgau, welcher mehrere Jahre in unserm Geschäft arbeitete. Wir sprechen unsern Dank für den so regsamen Geschäftseifer, welchen der Entschlafene stets bewiesen hat, hiermit öffentlich aus.
Leipzig, am 19. Januar 1834. Johann Carl Peudert & Comp.

Thorzettel vom 21. Januar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.
Auf der Dresdner Gilpost: Hr. Superintendent D. Griesmann, Hr. Stud. Potenhauer u. Hr. Hülfsdiener Sachsenröder, von hier, v. Dresden zurück, Hr. Hauptm. v. Dallwitz, v. Wurzen, unbestimmt, Hr. Rfm. Lindop, v. Berlin, im Heilbrunnen, Hr. Rfm. Beck, v. Berlin, pass. durch, Hr. Rfm. Schwarz, v. Dösch, im großen Blumenberge, u. Hr. Graf v. Hohenhal, v. Dresden, passirt durch.

Die Frankfurter reitende Post.

Die Dresdner reitende Post.

H a l l e ' s c h e s T h o r.
Hr. Commis Brendel, v. hier, v. Dessau zurück.
Hr. Herrmann, v. Dessau, unbestimmt.

K a n s t ä d t e r T h o r.
Hrn. Kst. Bellmann, Torzky u. Beckhold, u. Hr. Gastw. Dorrien, v. Raumburg, im Hotel de Pologne.
Hr. Rfm. Hesse, v. Eisenach, im Hotel de Russie.
Hr. Hblsm. Hummel, v. Dresden, im Hotel de Pologne.
Mad. Ernst, v. Raumburg, bei D. Winkelmann.
Hr. Rfm. Gerischer, v. Raumburg, bei Gerischer.
Mad. Müller, Justiz-Commissär Gattin, v. Raumburg, bei Mad. Eckardt.

Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r. Vacant.
H a l l e ' s c h e s T h o r.
Die Magdeburger Post, um 8 Uhr.
Hr. Stud. Trescher, v. hier, v. Halle zurück.
Hr. Factor Richter u. Hr. Bälow, v. Halle, unbestimmt.
K a n s t ä d t e r T h o r.
Die Hamburger reitende Post.
P e t e r s t h o r. Vacant.

H o s p i t a l t h o r.

Die Freiburger Post, 19 Uhr.

Auf der Nürnberger Dilligence, 10 Uhr: Hr. Rfm. Büttner, v. hier, v. Altenburg zurück, und Hr. Rfm. Herold, v. Voigtsberg, im g. Arm.

Auf der Annaberger fahrenden Post, 10 Uhr: Hrn. Stud. Koisch, Bosth u. Meyer, v. hier, v. Chemnitz, Borna u. Jöhstadt zurück, Mad. Schnabel, v. Chemnitz, im Nr. 1092, Dem. Merkel, v. hier, v. Geyer zurück, und Hr. Rfm. Dros, v. Wignion, im Hotel de Saxe.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r. Vacant.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Auf der Berliner Gilpost, um 1 Uhr: Hr. Rfm. Schwaine, v. Glücksbrunn, unbestimmt.

K a n s t ä d t e r T h o r. Vacant.

P e t e r s t h o r.

Hr. Pastor Otto und Hr. Cand. Bödner, v. Breitingen, im bl. Ref.

H o s p i t a l t h o r. Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Hr. Lieut. v. Gessow, in preuß. Diensten, v. Dresden, v. b. Halle'sches Thor.

Auf der Braunschweiger Gilpost, 13 Uhr: Hr. Hblsm. Herzog, a. Gibau, v. Hamburg, und Dem. Hugonnet, v. Bwis, unbestimmt.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Die Frankfurter reitende Post, um 2 Uhr.

P e t e r s t h o r.

Hr. Rfm. Bernhardt, v. Froburg, bei Herbert.

H o s p i t a l t h o r.

Hr. v. Kriesen, v. Altenburg, im Hotel de Saxe.
Hr. Fabr. Weber, v. Zschopau, unbestimmt.

Druck und Verlag von verw. D. F. F.

Genien des Traumes mochten ihm aber nicht sehr günstig seyn, er seufzte viel, ächzte und wehklagte, bis ihn das Erwachen aus solchem Elend erlöste. Das geschah um Mitternacht.

6.

„Schlaf wohl, mein Kindchen, süße Ruh.“

Zipperleins Dachcabinet war hell erleuchtet; durch die alten, abgenutzten Fenster strahlte Luna in vollem Glanze. „Ach! —“ seufzte der Hochzeitgedichtverfertiger: „ach! was ist das menschliche Leben? Mühe — und Arbeit — und Noth.“ — „„Armer Magister!““ sprach dumpf in Geister-tönen eine Stimme. Der Angeredete aber erschraf heftig, verbarg sich in seinem Bette und blickte nicht eher wieder aus demselben hervor, bis er sich erholt hatte von seiner Angst. Er sah nach der gegenüberstehenden Wand, wo vis à vis der Frack und der rothe Schlafrock hingen. Da — welch' Wunder! — neigte sich der Rothe vor dem Schwarzen und begann mit kläglichem Stimm: „Lieber Zipperlein! Alle Weisheit ist Thorheit!“ — „„Alle kuten Keister loben Gott den Herrn!““ polterte rasch Zipperlein und zog sich in den Schlupfwinkel seines Bettes zurück. — „Verückt sind die Menschen!“ — entgegnete der Schwarze, der sich nicht stören ließ durch seines Besitzers Ausruf und den Leipziger K. Dialect nicht respectirte: „Dumm, ochsendumm, daß sie sich quälen mit dem Wissen, das ihnen doch nichts nützt! Wäre mein Herr ein Schuster geworden, so säße er nicht im Pech, sondern wäre glücklich! Ja, ja! des Menschen Weisheit ist Thorheit!“ Und er machte einige possierliche Schwenkungen mit seinen Füßen, d. h. mit den Schöken, und — schwieg. Da räusperte sich der Rothe ein wenig und sagte: „„Mit Ihrer kütigen Erlaubniß, mein Knädigster! Der Schuster ist denn doch wohl ein armseeliger Schlucker, welcher hämmert und pflückt, bis er abgepfückt wird von der kalten Hand des Todes. Die unreinen Dünste, welche aus dem alten Schuhwerk aufsteigen in des Schusters Laboratorium, ziehen allesammt nach dem Haupte desselben, wo sie sich versammeln, wie die Wolken an den Gipfeln der Berge, und in Dampf und Nebel den Schweißlebadeten hüllen, woraus allerlei absonderliche Gedanken und unferwöhnliche Bekierden entstehen, wie weiland bei Meister Jacob Böhme, ehrsamem Schuster in Eßlitz, großen Philosophen und Theologen, Hegel's Vater und Lehrmeister. Solches

wird Erw. Knaden aus der Historie sattfam bekannt seyn.““ — „„Nein!““ donnerte der Schwarze: „der Schuster ist der Glücklichste! Schwarz ist seine Farbe, wie die meine; Schwarz macht er die Stiefeln und die Käufer; Schwarz ist er, wenn er für drei Pfennige Kämml trinkt! Ihr seyd ein Naseweis, unerfahren in dem Erscheinungen des menschlichen Lebens.“ Der Rothe verbeugte sich tief — und weinte.

7.

„Mir scheint, ich hab' was Kispeln g'hört.“

Während dieses Zwiegesprächs war Zipperlein wieder hervorgekrochen aus seiner Federhöhle und hatte mit gedämpftem Athem zugehört. Als aber Beide schwiegen, ermannte er sich und sagte: „Was soll solche Teufelei! Werdet ihr wohl bald schweigen? Euch soll ja fleisch — — —“ „„Werther Herr Magister in spe! — gegenredete plötzlich der Rothe: — strengt eure Lunge nicht also an, auf daß ihr mit Ehren wirklicher Magister werden möget. Hätte ich eher das Klück gehabt, eure werthe, leibliche Bekanntschaft zu machen, so würde ich euch wohlmeinend kerathen haben, abzulassen von eurem Beginnen und ein ehrsam's Handwerk zu erlernen, als welches einen koldenen Boden hat und keine Kopfschmerzen verursacht, wie das Studiren.““ — „Ja wohl!“ — fügte der Schwarze hinzu: „Die größten Narren sind die Gelehrten! Scharren und krazen auf ihrem Felde und finden — Emmerlinge. Erblicken sie aber ein anderes Ungeziefer, das sie noch nicht gesehen, flugs machen sie ein großes Geschrei, stellen tiefsinnige Untersuchungen an und gerathen mit ihren Glaubensgenossen in Streit; ein Jeder will es besser wissen, und der Bauer lacht und sagt: 's ist ein Erdflöh! Haha!“ —

Da raffte Zipperlein seine ganzen Kräfte zusammen, sprang aus dem Bette, wollte den Bösewicht, der ihn also beleidigt hatte, ergreifen und — fiel über den nahe stehenden Stuhl, also, daß ihm Hören und Sehen verging. Vom nahen Kirchthurne erschallte in die mondhelle Nacht die erste Stunde nach Mitternacht und Frack und Schlafrock hingen ruhig, wie gewöhnlich, beisammen.

E p i l o g.

Solche Abenteuer mußten auf Zipperleins Gemüth einen tiefen Eindruck machen. Sein Examen, welches er bald darauf machte, führte er nur mit vieler Mühe zu dem erwünschten Ziele und fast hätte ihn der fatale

Frack, welcher während der Prüfung allerlei frampfhafte Bewegungen machte, weit von demselben entfernt. Das Uebrige machte sich auch. Zipperlein bezahlte dem Schneider den Schwarzen, nachdem er mit der geliebten Susanne durch das Band des heiligen Ehestandes verknüpft worden war. Sie zeugten Kinder, wie dies seit alter Zeit Sitte ist, und starben, der Magister als Antiquar, die Frau Magister als Nätherin. In der Truhe fand sich eine hübsche Summe Geld. —

S t a d t t h e a t e r.

Dienstag, den 21. Januar.

- 1) Herr und Slave, Drama in 2 Acten, vom Freiherrn v. Zedlitz.

Der Dichter, von dem wir schon mehrere lobenswerthe Producte auf unsrer Bühne sahen, hat es unternommen, gleichsam wie in einem Gemälde, das Schreckliche der Sklaverei uns zu zeigen; obgleich wir hiervon längst unterrichtet sind, so ist die Sache selbst doch zu sehr zu den Herzen der Menschen sprechend, als daß uns nicht auch dieser Versuch von Interesse seyn sollte. Dennoch aber sind die beiden Hauptcharaktere, besonders der des Don Arias zum Schluß hin, verfehlt. Nicht als wollten wir etwa in der wahrhaft teuflischen Grausamkeit, die Don Arias im ersten Acte zur Schau trägt, eine Uebertreibung finden — die Grausen-erregenden Geschichten der spanischen und holländischen Colonien in Indien liefern die zahlreichsten Belege zu der Schwärze dieses Charakters — aber die Umänderung dieses Charakters im zweiten Acte ist so auffällig, und so wenig motivirt, daß dies einen sehr sichtbaren Flecken des Ganzen ausmacht. Ein Mann, wie Don Arias, wird nicht wie ein Kind wimmern bei dem Selbstmorde seines Slaven, der es so eben gewagt, die Gemahlin seines Herrn durch Küssen zu entweihn, der es gewagt, den Gatten und Vater mit dem schmachvollen Tod der Gattin und des Kindes zu drohen. Die Scene, in der Arias seinen Slaven ansieht, war nicht passend genug angeordnet. Denn so, wie sie wirklich statt fand, mußte der Herr den Slaven erschlefen; wenigstens erwartete man es, weil Herr Dessoir ganz sorglos sich von Donna Flora öfters entfernte. Er mußte sie während der ganzen Scene, da ausgenommen, wo er das Kind zerschmettern will, nicht aus seinen Armen lassen, denn that er dies nur einen Augenblick, so mußte er von Rechts wegen auf der Stelle durch die Kugel seines Herrn oder dessen Jagdgefolges fallen. Der Donna Flora (Dem. Reimann) verzeiht man eher die Thränen an der Leiche des Slaven, ja sie bilden einen guten Contrast und zeigen die Weiblichkeit im schönsten Lichte. Sie weint an der Leiche des

Mannes, der sie vor wenig Augenblicken seiner Rache willen wollte. — Der Slave Said (Herr Dessoir) ist über die Gebühr sentimental und philosophirt über den eiglichen Punct seiner Ehre, wie ein verfeinerter Pariser. Er kann als Slave wohl von der Verletzung der heiligsten Menschenrechte sprechen, aber die Ehre, die er durch seinen Slavenstand schon verloren, kann nicht durch die erduldete Strafe verletzt werden, das schmeckt zu sehr nach der adeligen Geburt des dichtenden Freiherrn v. Zedlitz. Herr Dessoir mußte in den affectvollen Scenen recht treu die südliche Blut im Naturell des Negerk nachzuahmen, aber in den ruhigeren Augenblicken, wo Said sein unglückliches Schicksal beklagt, war er zu monoton, er winselte zu sehr. — Dem. Reimann in den schonungslosen Armen Herrn Dessoirs bedauerten wir in der That, doch that der Mohr nur was er mußte. — Herr Dessoir wurde gerufen.

- 2) Die Neugierigen, Lustspiel in 3 Acten, von Schmidt.

Ein Lustspiel, das wir wegen der Fadheit seines Inhalts und der Breite der Durchführung nicht zu den vorzüglicheren Producten im Reiche des Lustspiels zählen können. Neugierde wird, auch wenn sie lächerlich gemacht wird, auf der Bühne keine Wirkung machen, viel weniger wenn diesem Stoffe ein ganzes Stück geweiht ist. So war es heute. Nicht die Neugierde, sondern die Repräsentantinnen derselben, Dem. Reimann (Ida) und Dem. Wagner (Emilie) mußten durch recht wackeres Spiel die Aufmerksamkeit zu fesseln, und besonders Dem. Wagner, deren vortheilhaftere Rolle es eher vermöglichte, verdient die ehrenvollste Erwähnung. Die Scenen mit Heide und Minetten (Dem. Schulze) waren die gelungensten des ganzen Stückes. — Würdig den Damen zur Seite standen die Herrn Bolzmann (Engel) und Lorzing (Heide). Besonders ersterer entsprach allen Forderungen, die man nur an die Rolle Engels machen kann. Daß Engel seine Gattin durch Heiden auf die Probe stellen und ihre eheliche Treue versuchen läßt, ist keine gute Erfindung des Dichters. Die eheliche Treue ist ein Heiligthum, an das sich der Scherz des Lustspiels nicht wagen sollte. — a —

M i s c e l l e.

Die Herzogin von Marlborough, als eine böse Sieben bekannt, sagte einst zu ihrem kranken Manne, welcher eine Medicin nicht gern nehmen wollte, mit Heftigkeit: „Nehmen Sie die Medicin, ich will gehangen werden, wenn sie nicht hilft.“ Lord Sommers, der zugegen war, wandte sich bei dieser Aeußerung zum Herzog und sagte ganz ruhig: „Ja, Mylord, nehmen Sie die Medicin; Sie sehen wohl, daß Sie Ihnen auf die eine oder die andere Art helfen kann.“

Redacteur: D. A. Barkhausen.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 24. Januar: Don Juan, große Oper von Mozart.
Mad. Piehl — Donna Anna — als Gast.

Auflage 4000.

Schnellpost für Moden und Literatur.

Magazin für die elegante Welt.

Erscheint in 52 Lieferungen des Jahrs mit 104 Modekupfern und 200 Abbildungen in Kupfer gestochen oder lithographirt, welche die interessantesten Gegenstände aus den Penny- und Saturday-Magazinen darstellen, und weit früher erscheinen, als die deutschen Uebersetzungen aus diesen Magazinen ins Publicum kommen können.

Der Geschmack, welchen das Publicum im Allgemeinen für Abbildungen an den Tag legt, hat die Herausgeber der Schnellpost bewogen, in dem Texte dieses Journals Abbildungen zu verweben. — Auf diese Weise vereint die Schnellpost jetzt Alles, was der Luxus und die Eleganz nur immer Schönes durch die persbische Kunst erzeugen.

Da bereits Nr. 1—5 des jetzigen Jahrgangs erschienen sind, so kann man sich in allen guten Buchhandlungen Deutschlands von der Wahrheit des Gesagten überzeugen.

Der jährliche Abonnements-Preis mit Modekupfern ist 6 Thlr.

— — — — — ohne Modekupfer ist 3 Thlr.

Noch müssen wir bemerken, daß der Jahrgang dieses Journals nicht 52, sondern 104 Bogen enthält, und daß die Abbildungen in Kupfer gestochen und keine Holzabdrücke sind. — Daher ist es zum Preis von 3 Thlrn. weit billiger, als alle andern Magazine zu 2 Thaler.

Leipzig, im Januar 1834.

Allgem. Niederl. Buchhandlung.

Anzeige. Die 34ste Fortsetzung des Bücherverzeichnisses in dem unterzeichneten Lese-Institute ist so eben fertig geworden und wird daselbst gratis ausgegeben. Außer mehreren viel begehrten ältern Werken enthält dieser Katalog die neuesten Erzeugnisse der jetzt berühmtesten Schriftsteller, für deren schnelle Anschaffung ich fortwährend sorgen, und durch billige, als auch aufmerksame Bedienung die Fortdauer des gütigen Vertrauens eines resp. Publicums zu erhalten suchen werde.

Schmidt'sches Lese-Institut, Petersstraße Nr. 28, erste Etage.

Bekanntmachung. Der Torgauer Bote Schocke kommt alle Wochen Freitags hier an und geht Sonnabends dahin wieder ab. Derselbe nimmt Bestellungen über Taucha, Eilenburg und die ganze Torgauer Gegend an. Seine Wohnung ist auf dem Grimma'schen Steinwege im goldnen Einhorn.

Empfehlung. Wünschten vielleicht die Herren Buchhändler Bilder schnell und gut lithographiren zu lassen, sowohl mit Kreide, als auch mit der Feder, so bittet man, sich gefälligst bei Siegel, Kopplatz Nr. 936, zu melden.

Holz = Verkauf.

Ganz trocknes Buchen-, Birken-, Erlen- und Kiefernholz verkaufe ich zu den gewöhnlich billigen Preisen.
Heinrich Burkhardt, goldne Sonne.

Verkauf. Im Brühl Nr. 487 ist ein Clavier wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Das Nähere daselbst 2 Treppen hoch zu erfragen.

Verkauf. Es ist ein Riemenzeug nebst Hut zur Communalgarde, in gutem Stande, zur Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen in der Reichsstraße Nr. 403, 1 Treppe hoch.

Zu verkaufen stehen schwarz beschlagene Sopha's, dergleichen Stühle und Divans, am Kaup Nr. 870 bei Golz.

Zu verkaufen ist sehr billig ein altes, aber noch gut gehaltenes Sopha. Wo? erfährt man in der Petersstraße Nr. 29, im Hofe quervor eine Treppe hoch.

Frischer Rheinlachs, Astrachaner Caviar,

pommersche Gänsebrüste, ungarische Rindszungen, Bremer, Lüneburger und Rhein-Briden, Braunschweiger Trüffel-, Cervelat- und Zungenwurst, marinirten Lachs, echte Teltower Rubchen, sind zu haben bei
J. G. Postel, Ecke der Halle'schen Gasse Nr. 472.

 Besten langen, gut quellenden, neuen Caroliner Reis 3 Gr., schön quellende Graupen $1\frac{1}{2}$ bis 2 Gr., schönsten deutschen Sago 3 Gr., echte Eierfadennudeln, die nicht zerflohen, 3 Gr., ganz feine Halle'sche Weizen-Sommer-Stärke 2 Gr., schön weiße Grütze $1\frac{1}{2}$ Gr., besten scharfkörnigen Weizengries 2 Gr., reine gemahlne Möhren 3 Gr., ganz süße Thüringer Pflaumen 1832r, $1\frac{1}{2}$ und $1\frac{1}{2}$ Gr., dergleichen Pflaumenmuß 2 Gr., sehr gute Chocolate 6 bis 10 Gr., feinste Cacaomasse 7 und 8 Gr. das Pfund, gut kochende Linsen $1\frac{1}{2}$ Gr., besten Hirse $1\frac{1}{2}$ Gr. die Kanne, beste holl. Heringe und franz. Sardellen ganz billig, empfiehlt

F. Mettau, am NicolaiKirchhofe.

Aromatischen Augenschnupftabak

erhielt in frischer Sendung und empfiehlt das Pfund zu 20 Gr. in ganzen und halben Pfunden
J. P. Gautier.

Auszuweisen sind sofort 600 Thaler preuß. Courant gegen sichere Hypothek durch
Adv. Julius Sombold-Sturz, Petersstraße, 3 Könige.

Capitalgesuch. 1300 Thaler werden auf ein Landgut mit 30 Scheffel gutes Feld und Wiesen, eine Stunde von Leipzig, zu erborgen gesucht durch G. G. Stoll, Nr. 285, dritte Etage.

Zu kaufen gesucht werden große und kleine eiserne Gewichte in Nr. 1029 parterre.

Anerbieten als Hausmann. Ein unverheiratheter Mann, 44 Jahr alt, welcher in Zimmer- und Tischlerarbeiten gut erfahren ist, sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere bittet man zu erfragen bei Herrn Löwe im blauen Roß.

Gesucht wird ein Pächter für einen großen Garten, und ist das Nähere zu erfragen bei dem
Adv. Donner, alter Neumarkt Nr. 618, 2 Treppen hoch.

Gesuch. Für den Sohn einer hiesigen Familie wird ein Unterkommen als Lehrling in einem hiesigen Handelshause, oder auch in einer Buchhandlung, gesucht. Darauf Reflectirende belieben ihre Adresse abzugeben in Nr. 285, dritte Etage.

Gesucht. Ein Bursche von 16 bis 20 Jahren, welcher mit Pferden umgehen kann, findet einen Dienst. Bei wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird zum Dienstantritt zu Ostern d. J. ein Laufbursche, welcher das Billardmanquieren versteht. Wo? erfährt man Burgstraße Nr. 90 parterre.

Gesucht werden noch einige Mädchen, welche Fertigkeit im Zündhölzchenmachen besitzen. Zu erfragen an der Ecke des neuen Neumarkts in der Zündhölzchenbude bei
C. H. Neumann, Zündhölzchen-Fabricant.

Gesucht wird zum baldigen Antritt eine Frauensperson von gesezten Jahren, welche Kinder zur Aufsicht gehabt hat, sich keiner Arbeit schämt und glaubhafte Attestate ihrer frühern Dienstverhältnisse beizubringen im Stande ist. Näheres ist zu erfragen im Gasthose zum Palmbaum, auf der Gerbergasse Nr. 1104.

Gesucht werden zu Ostern zwei Dienstmädchen, wovon die eine ganz fertig zu kochen verstehen muß, dabei reinlich und ordentlich ist und sich durch gute Attestate darüber ausweisen kann; so wie ein Kindermädchen, welches in guten Familien schon längere Zeit stets bei Kindern gedient haben muß. Dienstsuchende haben sich zu melden am Floßthore Nr. 836, eine Treppe hoch.

Gesuch. Ein Paar kinderlose Eheleute suchen zu Ostern eine solide Schenkwirtschaft. Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Logisgesuch. Ein pünktlich zahlender Mann sucht zu Ostern ein freundliches Familienlogis in der Nähe der Grimma'schen Gasse. Zu melden bei Herrn Wagner in Auerbachs Hofe.

Logisgesuch. Ein kleines freundliches Familienlogis in der Stadt wird zu miethen gesucht, darf aber den Preis von 40 Thlr. nicht übersteigen. Adressen mit K. S. bittet man gefälligst in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Logisgesuch. Ein reinliches Familienlogis, bestehend in einer geräumigen Stube und Stubenkammer, Küche und übrigen nöthigen Zubehör, im Preise von circa 36 Thlr., wird in einer der Vorstädte, am liebsten in der Petersvorstadt, vorn heraus, von ein Paar stillen, pünktlich zahlenden Leuten für nächste Ostern zu miethen gesucht. Dießfällige Offerten unter Adresse F. B. beliebe man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Logisgesuch. In der Gegend des Waageplatzes bis zum Barfußpfortchen, mit der Aussicht auf die Promenade, wird ein freundliches Familienlogis mittlerer Größe zu Johanni gesucht. Gefällige Anmeldungen, mit der Chiffre L. W. bezeichnet, wird die Expedition dieses Blattes befördern.

Logisgesuch. Für eine bejahrte Witwe wird sogleich eine kleine billige ordinäre Stube mit Bette und einigen ordinären Meubles gegen sichern Zins gesucht. Adressen, mit B. bezeichnet, bittet man in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Logisgesuch. Eine alleinstehende Dame sucht ein freundliches Stübchen nebst Stubenkammer, Holzraum, auch wo möglich Küche, wenn auch nur bis Ostern, doch sofort zu beziehen, zum jährlichen Preis von 30 bis 40 Thlr. Ihr vorzüglicher Wunsch ist gebildete Umgebung. Man bittet, dießfallige Nachweisungen bei Herrn Kästken neben der Post schriftlich abzugeben.

Logisgesuch. Ein kleines Familienlogis, bestehend aus einer Stube mit Schlafbehältniß, Küche, Keller und Holzraum, ausmeublirt, wird von einem pünktlich zahlenden Manne in der Nicolaisstraße oder deren Nähe baldigst zu miethen gesucht durch J. F. Schmidt, Brühl, rother Stiefel.

Gesucht wird zu Johanni d. J., wo möglich im Grimma'schen Viertel, ein Logis, erste Etage von 4 bis 5 Stuben, nebst übrigem Zubehör. Wer eins dergleichen zu vermieten hat, beliebe seine dießfallige Anzeige versiegelt unter Adresse H—Z. an die Expedition dieses Blattes abzugeben, welche selbige weiter befördern wird.

Vermietung.

Ein Familienlogis, eine Treppe hoch, in einer angenehmen Lage der Stadt, bestehend in 4 Stuben, Alkoven, Küche, Keller und übrigen Zubehörungen, ist sogleich oder zu Ostern zu vermieten und das Nähere zu erfragen in Nr. 879 parterre.

Vermietung. Ein sehr freundliches Logis, in Stube und Stubenkammer bestehend, meublirt und meßfrei, mit Aussicht auf die Promenade, in der Nähe des Waageplatzes, ist nächste Ostern an einen Herrn von der Handlung oder einer Expedition für 32 Thaler zu vermieten, und Näheres darüber zu erfragen im Brühl Nr. 362, zweite Etage.

Vermietung. In der Petersvorstadt ist ein hohes und geräumiges heizbares Parterre-local, nach Befinden zugleich mit einem großen und hellen Boden, zu vermieten. Nachricht beim Hausmann in Nr. 674.

Vermietung. In Höhmanns Hofe, Peterstraße Nr. 32, ist ein Gewölbe mit Niederlagen von Ostern 1834 an zu vermieten. Adv. Römisch.

Vermietung. In Nr. 294 auf dem neuen Kirchhofe ist ein Logis zu vermieten, bestehend in Stube, Alkoven, Kammern, Küche, nebst anderm Zubehör. Das Nähere bei dem Hauseigentümer daselbst.

Vermietung. Ein Logis, im Hofe 2 Treppen hoch, bestehend aus einer Stube, zwei Kammern und einer bequemen Küche, nebst einer Bodenkammer, ist zu nächste Ostern für 34 Thlr. zu beziehen im Halle'schen Pfortchen Nr. 330. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch.

Vermietung. Eine freundliche Stube nebst Schlafgemach, und eine kleine dergleichen mit Meubles, sind im Brühl Nr. 511, neben dem rothen Löwen, zu vermieten und können gleich bezogen werden. Das Nähere ist in der dritten Etage zu erfragen bei Madame Langhans.

Vermietung. Mehrere freundliche Familienwohnungen sind zu vermieten durch Adv. Beuthner, wohnhaft Nr. 1080.

Vermietung. Am Barfußpfortchen Nr. 168 ist 4 Treppen hoch vorn heraus ein Familienlogis für 48 Thlr. zu vermieten und 3 Treppen hoch zu erfragen.

Vermietung. Mehrere Böden und Niederlagen im Brühl und auf der Reichstraße sind sofort zu vermieten durch D. Edward Friederici sen.

Vermietung. In Kratts Hause Nr. 476 ist ein Gewölbe nebst Schreibstube und Meßlogis von jetzt an zu vermieten durch D. Edward Friederici sen.

Zu vermieten ist zu Ostern d. J. ein freundliches Logis, aus zwei Stuben, Kammern und Zubehör bestehend, mit Aussicht auf die Promenade, vorzüglich für ein Paar stille Leute passend. Näheres Schloßgasse Nr. 125, eine Treppe hoch.

Zu vermieten ist billig ein ausmeublirtes Stübchen, nebst Schlafgemach, parterre vorn heraus, in der Burgstraße Nr. 144.

Zu vermietben ist nächste Ostern auf dem alten Neumarkte neben dem Paulinum ein Parterrelocal vorn heraus, bestehend aus zwei Stuben nebst einem Alkoven. Das Weitere ist in der Kummer'schen Buchhandlung zu erfragen.

Zu vermietben ist an ledige Herren eine kleine freundliche ausmeublirte Stube und Kammer und sogleich zu beziehen, in der Nicolaistraße Nr. 533, 2 Treppen hoch vorn heraus.

* * * In Nr. 868 vor dem Petersthore ist eine Abtheilung Garten mit vieler Weinanlage an eine oder zwei Familien zu vermietben.

Einladung.

Morgen, den 24., und Sonnabend, den 25. Januar, schenke ich Nürnberger Bier aus der Brauerei des Herrn Kurz — vom Fasse —, den kleinen Krug zu 1 Gr. 6 Pf., und bitte um gütigen Besuch.
Heinrich Burkhardt, goldne Sonne.

Einladung. Heute Abend ladet zu frischen Pfannkuchen und zur Tanzmusik ergebenst ein
F. Löwenberg, im Keller unter Nr. 886 am Markte.

Verloren. Bei dem am vergangenen Sonnabend im Hotel de Pologne stattgefundenen Societätsball ist ein Armband von brauner Borde mit einem durchbrochenen Schlosse mit bunten Steinen verloren worden. Man bittet den Finder, dasselbe gefälligst in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verloren wurde beim letzten Maskenballe im Hotel de Pologne ein goldner Ohrring mit 5 Granaten, welchen man im grünen Schilde, im Hintergebäude eine Treppe hoch, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bittet.

Verloren wurde den 20. Januar im Saale des Hotel de Pologne ein Armband mit drei Illasteinen; der Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung im Schuhmachergäßchen Nr. 568, 8 Treppen hoch, abzugeben.

Vertauscht. Auf dem Maskenballe des Tunnels, den 20. Januar, wurde ein schwarzer Domino vertauscht. Der mir abhanden gekommene ist von Gros de Naples, die Leisten des Zeugs sind weiß und gerippt; in jedem Ende ist etwas Blei eingnäht und vorn herunter ohne Besatz. Derjenige, welcher ihn statt des seinigen erhalten hat, wird gebeten, ihn in der Handlung der Herren Pezold & Frischke umzutauschen.

Vertauscht. Bei dem Maskenballe im Hotel de Pologne ist ein blauer Tuchmantel gegen einen ganz ähnlichen, nur etwas größern, vertauscht worden. Ich bitte daher den unbekanntem Inhaber desselben um einen gegenseitigen Rücktausch.

J. Weiske, Kupfergäßchen Nr. 661.

 Auf dem letzten Maskenballe im Hotel de Pologne ist ein neuer runder Filzhut gegen ein Chapeau-bas vertauscht worden. Der Eigenthümer bittet, diesen Filzhut dem Garderobier, Herrn Marshall, (Fleischergasse) ungesäumt zuzustellen.

* * * Sollte eine ehrliche Person an einer Fleischbank auf der Ritterstraße am Dienstage einen braunsidenen Regenschirm weggenommen haben, so wird dringend gebeten, sich damit in der Expedition dieses Blattes gegen eine Belohnung zu melden.

Bekanntmachung. Ein am 12. d. M. als herrenlos eingefangener gelber Schäferhund kann vom Eigenthümer gegen Erstattung des Futtergeldes und der Insertionsgebühren bis heute über 8 Tage abgeholt werden. Scharfrichterei Leipzig, den 22. Januar 1834.

Georg Kraetz.

Berichtigung.

Möglichen, mir nachtheiligen Berührungen vorzubeugen, bin ich in Bezug auf die im vor-
gestrigen Stücke d. Bl. befindliche Annonce, Empfehlung, um Bilder zu lithographiren, betreffend,
hierdurch zu erklären genöthigt, daß diese keineswegs von mir, der zur Zeit bei Herrn Siegel
Nr. 936 wohnt, sondern von Herrn H...r...n, wohnhaft Johannisvorstadt, eingerückt ward, indem
ich, obschon Befehle der Herren Buchhändler mir schätzenswerth sind, nur für Herren Steindruckerei-
besitzer lithographire.
Herzberg.

* * * Herr Ringelhardt würde sich dadurch gewiß allen denen, welchen Geschäfte es nicht
erlauben, vor 7 Uhr das Theater zu besuchen, sehr verbinden, wenn er von dieser Stunde an den
halben Eintrittspreis eintreten lassen wollte, wie dieß z. B. in Frankfurt a. M. der Fall ist.

A bis Z.

* * * Den unbekanntem Uebersender einiger Hyacinthen Stöckchen bittet man um die Wieder-
abholung derselben, da ihre Annahme auf einem Mißverständnisse beruhte. M. S.

*
Schönste Türkin, mit Perlen geschmückt,
Dein feuriges Auge hat mich entzückt!
Dahin, dahin zu den lieblichen Gestalten,
Fort in die Türkei, ich schreib' es dem Alten.

H.

U n

Am Tage, der, beim Tanze heit'rer Horen,
Dich, wack'rer Mann, einst dieser Welt geboren,
Vor Allen stets ein treuer Freund zu seyn;
Ob, ob wir nicht Dir Lebenskränze weih'n,
Kein Tag soll uns darum so leicht entschwinden,
An welchem wir nicht Mittel sollten finden,
Traun, dennoch wohl Ein Blümchen Dir zu streu'n!

Und sollt' uns nicht ein solches Blümchen sprossen,
Hier, wo so manches Jahr Dir froh verlossen,
Leicht fliehend, wie der schnelle Augenblick;
Ein Wunsch besetzt uns für Dein Lebensglück:
Mög' — tönt er — auch die Welt ein Sturm durchwehen,
An welchem Angstliche sie scheitern sehen;
Nie mang'le Dir des Lebens Sonnenschein,
Nennt je noch Dich ein Paar von Freunden sein!

* * *

Familien-Nachricht. Daß den 21. d. M. des Morgens 3 Uhr meine Frau von einem
Mädchen zwar schwer, aber durch den gütigen Beistand des Herrn D. Meißner, welchem wir
hiermit zu danken uns sehr verpflichtet fühlen, glücklich entbunden worden ist, zeige ich hiermit an.
A. B. A. Blum.

Thorzettel vom 22. Januar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr. Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.
Hr. Hblgsdiener Bochmann, v. hier, v. Dresden zurück.
Hr. Rfm. Hegenbarth, v. Meistersdorf, passirt durch.
Hr. Cand. Koch, v. Dresden, im Hotel de Pologne.
Mad. Zocher, v. Dresden, bei Gerhardt.
Hr. Hblgsbefl. Schönland, v. Berlin, in St. Berlin.
Die Dresdner Diligence.
Die Dresdner reitende Post.

H a l l e ' s c h e s T h o r.
Hr. Hblgscommis Ulrich, v. Magdeburg, bei Kraft.
Hr. Gräfin v. Schulenburg, v. Magdeburg, im H. de Saxe.
Hr. Rfm. Steinthal, v. Rötzen, in der Sonne.

K a n s t ä d t e r T h o r.
Hr. Hblgsreis. Schuhmacher, v. Wachenheim, im H. de Russie.
Auf der Jena'schen Post, um 6 Uhr Abends: Hr. Stud.
Leonhardt, v. hier, v. Lützen zurück.
Hr. Rfm. Edwe, v. Schweinfurt, in St. Hamburg.
Hr. v. Kämpfing u. Hr. DLRath Koch, v. Naumburg,
im deutschen Hause.

P e t e r s t h o r.
Hr. Actuar Schröder, v. Zeitz, passirt durch.
Hr. Mammisch, v. Zeitz, im Hute.
Hr. M. Leo, v. Trautzschen, bei M. Leo.

H o s p i t a l t h o r.
Hrn. Stud. Schulz, Schmalz, Graf, Reibberg, Baummann,
Leidner und Erchenbrecher, v. hier, v. Rössen zurück.
Auf der Dresdner Giltpost, um 7 Uhr: Mad. Hünze, v. h.,
v. Grimma zurück, u. Dem. Triemar, v. Dresden, unbest.
Auf der Chemniger Giltpost, um 6 Uhr: Hr. Rfm. Dürr,
v. hier, v. Chemnitz zurück, Hrn. Kfl. Sala, Lumarosse
u. Pittensfeld, v. Chemnitz, Dijon u. Aisleben, unbest.

Vacat

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.
Hr. Musik-Dir. Kupsch, v. Dresden, im Hotel de Pologne.
Hr. Hblgsreis. Kumpf, v. Magdeburg, pass. durch.
Hr. Pastor Kettner, v. Laucha, pass. durch.

H a l l e ' s c h e s T h o r.
Hr. C. ad. Buchrufer, v. hier, v. Halle zurück.
Auf der Berliner Giltpost, 11 Uhr: Hr. Rfm. Friesner, v.
Berlin, unbestimmt.

Hr. Rfm. Fudilar, v. Elberfeld, unbestimmt.
K a n s t ä d t e r T h o r. Vacat.

P e t e r s t h o r.
Hr. v. Mosel, v. Wildschütz, bei Cyriacus.
Hr. Cand. Richter, v. Mutschau, bei Richter.
H o s p i t a l t h o r. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r. Vacat.
H a l l e ' s c h e s T h o r.
Die Rötzhner Post, 13 Uhr.
K a n s t ä d t e r T h o r.
Auf der Frankfurter Giltpost, 13 Uhr: Hr. D. Salomon,
v. Hamburg, u. Hr. Dalembert, v. Paris, pass. durch.
Hr. Berggrath v. Grbn, v. Stockholm, im H. de Pologne.
Hr. Rfm. Bettke, v. Eisenburg, pass. durch.
P e t e r s t h o r. Vacat.
H o s p i t a l t h o r.
Hr. Stud. Stauf, v. hier, v. Wechselburg zurück.

Druck und Verlag von verw. D. F est.